

Preis für Polt – Groll beim ZDF

Münchens Kabarett-Schwer-
gewichtsmeister Gerhard
Polt war beim ZDF tief in
Ungnade gefallen: Zu arg
hatte er den Programmdi-
rektor Dieter Stolte gezaust,
zu weit war er vom ZDF-
Trampelpfad abgewichen
(SPIEGEL 17/1980). Nun
müssen die Mainzer, zäh-
chenknirschend, den Witz-
Polt doch wieder auftreten
lassen. Ende November er-
hielt der Champ den „Deut-
schen Kleinkunstpreis“ —
und die Verleihung der Tro-
phäe (Satire-„Oscar“), eine
Glocke, wird traditionsge-
mäß vom ZDF übertragen,
samt Kabarett-Auftritt des



Polt

Geehrten (am 17. Februar).
Den Preis vergibt, seit 1972,
das Mainzer Sprung-Brett
„Unterhaus“. Mit-Preisträ-
ger sind die Schweizer Lie-
dermacher „Aernschd“
Born, das Frankfurter Al-
ternativ-Kabarett „Karl
Napps Chaos Theater“ und
die Veteranentruppe „Floh
de Cologne“ für ihre Rock-
Oper „Koslowky“. Näch-
stes Jahr legt das ZDF eine
neue Kabarett-Serie auf, die
Besten der Branche sollen
mitmachen dürfen. Auch
Polt?

Moskau: Arrest wegen Petition

Moskauer Miliz sistierte in
der vorletzten Woche sieben
Nachwuchsschriftsteller, die



Szene aus „Himmelstör“

Pleite mit dem „Himmelstör“

Auch ein Katastrophenfilm:
Der 40-Millionen-Dollar-
Western „Heaven's Gate“
(„Himmelstör“) wurde zur
größten Pleite der letzten
zehn Jahre. Das Vier-Stun-
den-Werk des Oscar-Preis-
trägers Michael Cimino
(„Die durch die Hölle ge-
hen“) wurde Ende Novem-
ber von der Kritik derart
gnadenlos verrissen, daß
Herstellerfirma „United Ar-
tists“ den Streifen (mit
Isabella Huppert, Kris Kri-
stofferson) aus den Kinos
nahm: Das „Himmelstör“,
urteilte etwa ein Kritiker,
sei „wie ‚Vom Winde ver-
weht‘, nur ohne Wind“. Der
Reinfall, längst fällige Be-
stätigung der alten Erkennt-

nis, daß Ausstattung und At-
mosphäre allein nicht helfen,
wenn die Story mangelhaft
gebaut ist, bedeutet mög-
licherweise das Ende des
Regisseur-Kinos in Holly-
wood. Nach Enttäuschun-
gen mit teuren Filmen wie
etwa Woody Allens „Star-
dust Memories“ (20 Millio-
nen) oder Steven Spielbergs
„1941“ (40 Millionen), so
argwöhnt die Branche, wer-
den die Studios die Selbst-
ständigkeit auch der Star-
Regisseure wieder beschnei-
den. Mitte nächsten Jahres
soll „Himmelstör“, um min-
destens eine Stunde gekürzt,
noch mal herauskommen.
Zusätzliche Kosten: rund 10
Millionen Dollar.

Der alte Hemingway und sein Fisch

„Jeder, der ihn mal in einer
Pariser Bar traf, hat ein
Buch darüber geschrieben“,
meinte Mary Hemingway
über die literarischen Reste-
verwerter der Hemingway-
Werke — sie hat recht. „La
Torre Bianca“, der weiße
Turm, heißen die jetzt pu-
blizierten Erinnerungen der
Italienerin Adriana Ivan-
cic, die Ernest Hemingway
1949 als 19jährige in Vene-
dig kennenlernte und als
„Renata“ im Roman „Über
den Fluß und in die Wäl-
der“ verewigte. Ihre Liebe
zu Hemingway, enthüllt
Adriana, sei stets keusch ge-

wesen, und ihre Bedeutung
für die Literaturgeschichte
hat die inzwischen als Grä-
fin von Rex verheiratete
50jährige auch schon festge-
legt. Sie sei, metaphorisch,
auch der Fisch gewesen, an
dem sich „Der alte Mann
und das Meer“ abgearbeitet
hätten.

„Erfolg“ in Photos: Heil Kutzner

Aus Kunst-Skandalen, bor-
nierten Politiker-Intrigen
und dem Martyrium eines
Museumsdirektors baute
Autor Lion Feuchtwanger
das Handlungsgerüst für
sein Münchner Zeit- und
Sittenbild „Erfolg“ (1930),
einen halben Schlüsselro-
man. Vergangenes Jahr zo-
gen, Gerüchten zufolge, die
„Erfolg“-Verkaufsziffern
lokal noch einmal an —
nach Querelen um die
Münchner Kunst-Politik.
Für eine Neuauflage (bei
Langen-Müller) haben nun
TV-Feuilletonist Reinhart
Hoffmeister und Designer
Otl Aicher den Roman zu



Kutzner-Urbild Hitler

dechiffrieren versucht —
trotz Feuchtwangers War-
nung, seine Figuren hätten
nicht „aktenmäßig“, son-
dern als „Typus“ existiert.
Den Schlüssel zum „Erfolg“
bietet nun eine Photo-Schau
im Gebäude der „Bayeri-
schen Rückversicherung“:
Porträts von Ministern und
Literaten, Schranzen und
Bonzen bis hin zum Führer
der „wahrhaft Deutschen“,
Rupert Kutzner alias Adolf
Hitler.